

Medea de Novara, wie sie nun hiess, war genau aus dem Stoff, der Charlotte – in Mexiko Carlota – die Reinkarnation auf der Leinwand ermöglichte. 1933 produzierte Contreras Torres den ersten mexikanischen Superfilm, *«la primera superproducción del cine mexicano»*, und seine Frau spielte die Hauptrolle darin. Am 28. Juni 1934 lief der Film *«Juarez y Maximiliano»* im Kino Principal an und wurde sechs Wochen lang gespielt – ein riesiger Publikumserfolg.

Die Zuschauer schien es offenbar nicht zu kümmern, dass beim Betrachten dieses Filmes ihr Herz unversehens für die Kaiserlichen schlug. Nur die Presse fragte sich: Was ist in Contreras Torres gefahren, dass er sich mit solcher Schwärmerei auf die Seite der Imperialisten begibt? Nie hatten in Mexiko Zweifel geherrscht, dass der ihnen aufgedrängte Kaiser zu Recht umgebracht worden war und dass Juarez im Namen des Volkes gehandelt und die Urteilsvollstreckung daher nichts von einer Greueltat an sich hatte. Und weiter fragt sich etwa der Journalist Luz Alba: *«Hat Contreras Torres die Figur Maximilian nur deshalb so überhöht, um seiner Frau Medea de Novara einen Gefallen zu tun, weil sie Österreicherin ist?»* Schelmisch meint der Filmdokumentarist Riera dazu: *«Luz Alba hat natürlich recht, nur dass Contreras' Frau eine gebürtige Liechtensteinerin und nicht Österreicherin ist. Und den Imperator konnte er nicht überhöhen, weil er viel kleiner war als sie. Der kubanische Darsteller Enrique Herrera ist von schwächlichem Wuchs, hat eine monotone Stimme und einen falschen Bart. Dennoch konnte Contreras Torres annehmen, dass der Film gefiel – drei weitere Verherrlichungen Maximilians und Carlotas bestätigen es: 1937 folgen *«La paloma»* (*«Die Taube»*), 1939 *«La emperatriz loca»* (*«Die wahnsinnige Kaiserin»*) und 1943 *«Caballeria del imperio»* (*«Die Kaiserliche Kavallerie»*).»<sup>6</sup>*

*«Die Leute konnten nicht genug bekommen von der Geschichte»,* meint Frau Kindle de Contreras Torres heute dazu.

Der detektivische Luz Alba spürte im Film *«Juarez y Maximiliano»* noch andere Kleinigkeiten auf: *«Carlota war Belgierin, sollte deshalb mit französischen Akzent sprechen, aber Novara spricht mit deutschem Akzent. Dagegen spricht Maximilian, der Österreicher war, mit französischem Akzent.»<sup>7</sup>* Den Kritikern scheint der Erfolg des Filmes in den falschen Hals gerutscht zu sein, denn ein anderer stänkert: *«Henrique Herreras hat in späteren Filmen nie mehr die Komik erreicht, wie er sie unfreiwillig in diesem Streifen zutage brachte. In einer Szene gibt es einen Ball im Palast, und er fragt seine Kaiserin: «Wollen wir tanzen, Carlota?» Zum Glück bleibt es uns erspart, sie tanzen zu sehen.»<sup>8</sup>*

Trotz einiger solcher Lächerlichkeiten löste der Film auch bei Kritikern Erstaunen aus: *«Dieser Streifen ist die seriöseste Seite, die über*